



Schiedsrichter leben gefährlich: Doch auch der frühere Bundestrainer Heiner Brand sah noch rechtzeitig ein, dass es nicht ohne Referees geht, und ließ bei der WM in Kroatien 2009 von einer Attacke gegen den slowenischen Unparteiischen Nenad Krstic (r.) ab. FOTO: AUGENKLICK

Mehr Hilfen für Schiedsrichter

HANDBALL-UMSCHAU: Handballkreis möchte Ausbildung junger Referees optimieren

VON IVO KRAFT

■ **Bielefeld.** Es ist ein Problem, das schon die ganze Saison schwelt. Wohl wissend, dass die Schwierigkeiten damit nicht komplett abgearbeitet sein werden, reicht der Handballkreis Bielefeld-Herford Lösungsvorschläge zur Behebung des Schiedsrichtermangels ein. Erste Voraussetzung: Die Vereine müssen dabei mitziehen.

◆ **Schiedsrichterpaten:** Junge Referees müssen besser betreut werden. „Studien belegen, dass nur einer von acht Schiedsrichtern auch nach zwei Jahren noch pfeift“, erklärt Handballkreis-Pressesprecher Marcel Haubold. Um diese „unterirdische“ Quote zu erhöhen, sollen die Neu-Schiedsrichter bei ihren ersten Einsätzen von Paten begleitet werden, womit wiederum die Vereine ins Spiel kommen. „Das kann der Schiedsrichter-Ausschuss nicht stemmen“, sagt Haubold. Schiedsrichter-Lehr-

wart Sven Windmann assistiert: „Mit festen Beobachtern wäre das viel zu teuer.“ Deshalb soll künftig jeder Verein, der einen Neuanwärter meldet, zusätzlich einen Paten stellen. „Natürlich können Neuanwärter auch ohne Paten teilnehmen“, so Windmann.

◆ **Veränderte Ausbildung:** Der Lehrgang findet künftig an einem Wochenende sowie einem Feiertag statt. Nach den ersten Erfahrungen an der Pfeife folgt zudem ein Reflexionslehrgang. „Der soll etwa ein halbes Jahr später stattfinden“, sagt Windmann. Dank der Unterstützung durch die Sparkasse erhalten die Neu-Schiedsrichter einen Pullover, zudem wird in Verbindung mit dem Lehrgang ein Bundesligaspiel besucht.

◆ **Rekrutierung von Jung-Schiedsrichtern:** Da der normale Schiedsrichterschein erst ab dem 16. Lebensjahr möglich ist, im Handballkreis aber viele

Jüngere an die Pfeife möchten, gibt es nun auch ein Angebot für 12- bis 15-Jährige. Haubold: „Wir werden vor Miniturnieren mehrere Teilnehmer schulen,

und die Jung-Schiedsrichter werden die Spiele dann unter Aufsicht pfeifen.“ Anschließend sollen die Referees vereinsintern für Spiele der E- und D-Jugend

angesetzt werden. Dieses Vorgehen entlastet auch die Trainer. Schließlich mussten sie diese Spiele, für die offiziell kein Referee angesetzt wird, oft selbst leiten. Dieses Verfahren praktiziert die JSG Bielefeld-Süd seit zwei Jahren mit Erfolg, auch in Bünde und Rodinghausen wird das Projekt sehr gut angenommen. Windmann: „Wenn wir diese jungen Schiedsrichter noch intensiver betreuen, haben wir künftig auf den richtigen Lehrgängen auch Anwärter, die das wirklich machen wollen. Bisher hatte ich oft das Gefühl, dass die Leute da nur sitzen, um das Schiri-Soll zu erfüllen.“

◆ **Die Aussichten:** Sven Windmann sieht die Maßnahmen als „einen Anfang. Ich glaube nicht, dass das schon ausreicht.“ Auch wenn die Vereine die Angebote nutzen, werde kommende Saison wohl ähnlich schwierig verlaufen wie die jetzige. „So kurzfristig etwas zu ändern, ist nicht einfach.“

KOMMENTAR

Handballkreis reagiert auf Schiedsrichtermangel

Gute Ansätze

IVO KRAFT

Was wurde im September noch gezittert, ob die Saison aufgrund des eklatanten Schiedsrichter-Mangels nicht vernünftig abgewickelt werden kann. Weil viele Unparteiische am Wochenende mehrere Einsätze führen und fahren, ist der große Knall bisher ausgeblieben.

Gut, dass der Handballkreis die Vereine jetzt erneut sensibilisiert. Zwei der drei präsentierten Maßnahmen sind goldrichtig. Das Paten-System und die Förderung

der jüngsten Schiedsrichter hätten schon viel eher angeschoben werden müssen, Potenzial und Wille des Nachwuchses sind vorhanden.

Es reicht allerdings nicht, die neuen Schiedsrichter nach einem theoriebehafteten Lehrgang ins eiskalte Wasser zu werfen und fortan alleine strampeln zu lassen. Paten, Trainer und auch Eltern sollten immer daran denken, dass die Neuen gerade erst ihr Seepferdchen in der Tasche haben.